Vor Ort und digital: Bei den Öko-Marketingtagen 2022 diskutierten (v.l.n.r.) Ernst Ulrich von Weizsäcker, Ehrenpräsident des Club of Rome, Sabine Zikeli, Geschäftsleitung des Zentrums Ökologischer Landbau an der Universität Hohenheim, Amelie Riedesel, Programm-Managerin bei der Innovationsplattform ProjectTogether, und Biokreis-Geschäftsführer Josef Brunnbauer über die Notwendigkeit einer pflanzlichen Ernährung.

Ankündigung Öko-Marketingtage

V. Öko-Marketingtage auf Schloss Kirchberg 12. bis 13. Oktober 2022: ‚30 Prozent Bio und mehr – die Marktentwicklung resilient gestalten'

Bereits zum fünften Mal trifft sich die Bio-Branche zum führenden Marketing-Branchen-Treff auf Schloss Kirchberg. Gemeinsam will die Akademie Schloss Kirchberg als Veranstalterin mit Partnern und Entscheidungsträgern aus Erzeugerorganisationen, Verarbeitung und Handel Gestaltungsräume, Strategien und Kommunikationskonzepte zur Erreichung des im Koalitionsvertrag festgelegten Ziels ‚30 Prozent Bio' diskutieren.

Tatsache ist: Angesichts weltweiter Krisen befinden wir uns inmitten einer Zeitenwende. Zunehmende Inflation, gefährdete Energie- und Ernährungssicherheit sowie unsichere Rohstoffverfügbarkeit haben Folgen für alle Wirtschaftsbereiche, insbesondere aber für die globalen Agrarmärkte und die nationale Land- und Ernährungswirtschaft. Eine klimafreundliche, sozial und ökologisch verträgliche, resiliente Wirtschaftsweise ist erforderlich, um in solcher Herausforderung bestehen zu können. Im aktuellen Koalitionsvertrag ‚Mehr Fortschritt wagen' hat die Bundesregierung das Ziel vorgegeben, durch Ökologischen Landbau die Landwirtschaft in ihrer Vielfalt an den Zielen Umwelt- und Ressourcenschutz auszurichten – das Ziel sind 30 Prozent Ökolandbau bis zum Jahr 2030. Aktuell sparen aber viele Konsumenten wegen der Teuerung besonders im Bio-Einkaufskorb. Doch Bio darf kein Luxus sein, Bio ist Notwendigkeit! In jedem Fall steht fest: Die Bio-Lebensmittelwirtschaft hat große Aufgaben zu lösen.

Zu Beginn der Tagung spricht Dr. Alexander Beck, Geschäftsführender Vorstand Assoziation ökologischer Lebensmittelhersteller (AöL) darüber, warum und wie wir ‚Mehr ökologisch-soziale Marktwirtschaften wagen' können. Anschließend zeigt Diana Schaack, Marktanalystin für die Ökolandbau Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH (AMI), mit aktuellen Zahlen auf, wo wir in Blick auf Märkte – Preise – Entwicklungen und das Ziel 30 Prozent Bio derzeit stehen. Neben Impulsbeiträgen und Diskussionen von namhaften Vertretern aus Erzeugung, Verarbeitung und Handel, die die aktuelle Situation, erfolgreiche Konzepte und Herausforderungen in diesen Bereichen herausarbeiten, bietet das Programm ein Gespräch zur Bio-Marktentwicklung unter Beteiligung von Dr. Alexander Gerber, Vorstand Demeter e.V.

In fünf parallelen Workshops tauschen sich die Teilnehmer aktiv zu Themen aus wie Resilienz von Mehrwertsicherungssystemen, Wert von Labeln und Kampagnen, Kommunikation des Mehrwerts von Prozessqualitäten in Landwirtschaft und Lebensmittelhandwerk, Abgrenzung zu Greenwashing und der Frage danach, wo die öko-soziale Agrarkultur bleibt. Zudem arbeiten sie an Kommunikationskonzepten zum Mehrwert von Bio.

Neue Zahlen und Erkenntnisse aus der Forschung werden im Themenblock ‚Entwicklung von Preisen, Werten und Leistungen im Bio-Markt' vorgestellt – unter anderem noch nicht veröffentlichte Ergebnisse einer Expertenbefragung durch Prof. Dr. Stephan Rüschen, Professor für Lebensmittelhandel/Food Retail & Studiengangsleiter Handel DHBW Heilbronn. >

Um Bio in die Breite zu bringen, ist es wichtig, auch die Potenziale und Herausforderungen der Außer-Haus-Verpfleger/Versorger als Bio-Großabnehmer in den Blick zu nehmen. Hier berichten Dinah Hoffmann, stellvertretende Projektleiterin Kantine Zukunft, Kurt Stümpfig, Head of Catering Services, FMCA Linde AG, und Denis Florschütz, Betriebsleiter bei apetito catering B.V. & Co. KG. i.Hs. Allianz Trade, über funktionierende Konzepte und Entwicklungsbedarf.

„Bio ist eine Antwort auf unsere planetaren Krisen, denn Bio steht für ein besonders widerstandsfähiges, ressourcenschonendes und umweltverträgliches Agrar- und Ernährungssystem. Deswegen halten wir am 30-Prozent-Ziel fest“, meint Dr. Burkhard Schmied, Abteilungsleiter Landwirtschaftliche Erzeugung, Gartenbau, Agrarsozialpolitik, Steuern, Agrarstatistik beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Er wird eine Key-Note zum Thema Voraussetzungen/Rahmenbedingungen für 30 Prozent Bio geben, gefolgt von einer Diskussion mit Liane Maxion, AöL-Vorstand, Jürgen Mäder, Vorstand Edeka Südwest, sowie Hubert Heigl, Präsident Naturland e.V. Die Diskutierenden tauschen sich darüber aus, welche Rahmenbedingungen erforderlich sind, um 30 Prozent des Warenkorbs auf Bio umzustellen. Wie ist dies für die Landwirte umsetzbar? Was ist in Blick auf Inflation, steigende Kosten und Preise auch für die Verbraucher vertretbar?

Jan Plagge, Präsident Bioland e.V. und IFOAM Organics Europe, und Theresia Kübler, Landesvorständin Demeter Baden-Württemberg, werden abschließend die diskutierten Punkte der Tagung zusammenfassen und einen Ausblick geben.

Danach besteht die Möglichkeit, an einer Exkursion in die Region zum Thema ‚kurze regionale Wertschöpfungsketten – Beispiele für regionale Partnerschaften zwischen LEH und bäuerlichen Erzeugerstrukturen‘ oder am Bio-Frauen-Netzwerktreffen teilzunehmen.

Neben der Teilnahme an der gesamten Tagung ist es auch möglich, nur zum Netzwerktreffen auf Schloss Kirchberg zu kommen.

Während der zwei Tage stehen diese Fragen im Mittelpunkt: Wie erreichen wir 30 Prozent Bio und mehr? Wie werden zukünftige Marktstrukturen gestaltet? Es geht um Strategien für koordiniertes Handeln aller Marktpartner hin zu 30 Prozent Bio und mehr, Maßnahmen zum Ankurbeln der Nachfrage, die Schaffung von institutionellen Märkten und um die Nutzung der Expertise der Anbauverbände.

Die Teilnehmer der Tagung erarbeiten gemeinsam zukunftsfähige Kommunikationskonzepte und bilden in den Pausen und beim Dinner wertvolle neue Partnerschaften. Den passenden gastronomischen Rahmen bildet die beliebte Bio-Verpflegung der Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall mit saisonalen und regionalen Köstlichkeiten.

V. Öko-Marketingtage

PROGRAMM

Mittwoch, 12. Oktober 2022

9:00 Uhr Anmeldung und Begrüßungskaffee
9.45 Uhr Begrüßung und Impulsreferat zur Tagung
Rudolf Bühler
Vorsitzender Stiftung Haus der Bauern

30 Prozent Bio: kein Luxus, sondern Notwendigkeit!

10.00 Uhr Impulsreferat
Mehr ökologisch-soziale Marktwirtschaften wagen
Dr. Alexander Beck
Geschäftsführender Vorstand Assoziation ökologischer Lebensmittelhersteller (AöL)

30 Prozent Bio?! Status quo: Märkte – Preise – Entwicklungen

10.20 Uhr Impulsreferat
Diana Schaack
Marktanalystin für den Ökolandbau Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH (AMI)

Nachgefragt: Beobachtungen zur Bio-Marktentwicklung

10.40 Uhr Gespräch
Leo Frühschütz
Journalistenbüro biotext
Annette C. Müller
Redakteurin Lebensmittelzeitung, Deutscher Fachverlag
Moderation:
Dr. Alexander Gerber
Vorstand Demeter e. V.
11.10 Uhr Kaffeepause/Networking

Jetzt erst recht: 30 Prozent Bio und mehr in Erzeugung und Verarbeitung

11.35 Uhr Impulsreferate
Johannes Ehrnsperger
Inhaber, Geschäftsleitung Neumarkter Lammsbräu, Gebr. Ehrnsperger KG
Tankred Kauf
Geschäftsführer Campo Verde GmbH
Johannes Huober
Geschäftsführer ErdmannHAUSER Getreideprodukte GmbH
Marion Hoffmann
Mitglied der Geschäftsleitung lehmann natur GmbH
Oliver Freidler
Geschäftsleitung / COO ALB·GOLD Teigwaren GmbH
Diskussion mit den Referierenden
Friedemann Vogt
Geschäftsführer Schrozberger Milchbauern
Moderation:
Prof. Dr. Carolyn Hutter
Studiengangsleiterin BWL-Food Management Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) Heilbronn
13.00 Uhr Mittagspause/Networking

Nachfrage durch Angebot: 30 Prozent Bio und mehr in den Regalen

14.15 Uhr Impulsreferate
Bio! – Jetzt erst recht!
Thomas Gutberlet
Geschäftsführer tegut... gute Lebensmittel GmbH & Co. KG
Das Naturkind-Konzept für die Bio-Welt von Morgen – Strategie und Pilotprojektgie?
Dr. Robert Poschacher
Geschäftsführer Naturkind Lebensmittelvertriebs-GmbH
Steffen Ueltzhöfer
Inhaber & Geschäftsführer

EDEKA Ueltzhöfer, Ueltzhöfer LEH HN-Sontheim KG
Bio-Lebensmittel bei dm-drogerie markt – Status und Ausblick
Inga Haubold
Bereichsverantwortliche Nachhaltigkeit dm-drogerie markt GmbH + Co KG
Bio bei Kaufland
Artur Findling
Geschäftsführer Einkauf Bio-Lebensmittel Kaufland Dienstleistung GmbH & Co. KG
REWE Bio – Führung und Verantwortung übernehmen
Marcus Wewer
Leitung Strategische Qualitätssicherung Bio-Eigenmarken Rewe Group
Diskussion mit den Referierenden
Kathrin Jäckel
Geschäftsführerin Bundesverband Naturkost Naturwaren (BNN) e.V.
Josef Brunnbauer
Geschäftsführung Biokreis e. V.
Moderation:
Prof. Dr. Peter Breunig
Fakultät Landwirtschaft, Lebensmittel und Ernährung Hochschule Weihenstephan-Triesdorf
15.45 Uhr Pause/Wechsel in die Workshops

Wie knacken wir die 30 Prozent? – Worte, Taten, Wirkungen

Parallele Workshops
Workshop 1
Resilienz durch Mehrwertsicherungssysteme
Moderation:
Gabriela Fiebinger
Koordination Bio-Milch Süd, Bioland e. V.
Workshop 2
Mehrwert und Gemeinwohlleistungen von Bio kommunizieren – der Wert von Labeln und Kampagnen
Moderation:
Matthias Beuger
Politik und Ernährung AöL
Impuls:
Jörg Reuter
Geschäftsführer Artprojekt Nature & Nutrition
Marie Krähling
Du bist hier der Chef! Die Verbrauchermarke
Philip Luthardt
Leitung Nachhaltigkeitsmanagement Bohlsener Mühle GmbH & Co. KG
Workshop 3
Wie können wir die Prozessqualitäten in Landwirtschaft und Lebensmittelmittelhandwerk kommunizieren und deren Mehrwert herausstellen?
Moderation:
Prof. Dr. Wilhelm Pflanz
Dekan Fakultät Landwirtschaft, Lebensmittel und Ernährung Hochschule Weihenstephan-Triesdorf
Workshop 4
Original Eco – Abgrenzung zu Greenwashing in der Kommunikation
Moderation:
Sina Gütter
Kommunikation & Marketing bei der Druckerei Lokay e. K.
Workshop 5
Bei so viel Wachstum – wo bleibt die öko-soziale Agrarkultur?
Moderation:
Prof. Dr. Franz-Theo Gottwald
Leiter Akademie Schloss Kirchberg
18.00 Uhr Pause/Networking
18.30 Uhr Impuls von außen
Eine andere Zukunft ist möglich. Megatrends als Hebel für enkelfähiges Wirtschaften.
Stephan Grabmeier
FutureDesigner – Planet Centric Design – TEDx Speaker – Autor
19.00 Uhr Pause/Networking
19.45 Uhr Bio-Konferenzdinner ‚Get together'

Donnerstag, 13. Oktober 2022

8.45 Uhr Präsentation der Workshop-Ergebnisse

Entwicklung von Preisen, Werten und Leistungen im Bio-Markt

9.15 Uhr Impulsreferate
Ist Bio zu teuer?
Prof. Dr. Katrin Zander
Fachgebietsleiterin Agrar- und Lebensmittelmarketing Universität Kassel
‚Bio – Quo vadis?' – Ergebnisse einer Expertenbefragung
Prof. Dr. Stephan Rüschen
Professor für Lebensmittelhandel/Food Retail & Studiengangsleiter Handel DHBW Heilbronn
Bezahlmodelle für Nachhaltigkeitsleistungen landwirtschaftlicher Betriebe
Christian Hiß
Geschäftsführer Regionalwert Leistungen GmbH
Was ist der Mehrwert von Digital Empathy für das Öko-Marketing?
Prof. Dr. Alexander Hahn
Professur für Emotion AI und User Experience Research, Fak. BW, TH Nürnberg
Moderation:
Prof. Dr. Jan Niessen
Studiengangsleitung ‚Management in der Ökobranche' BA, TH Nürnberg, Standort Neumarkt OPf.

Potenziale und Herausforderungen der Außer-Haus-Verpfleger / Versorger als Bio-Großabnehmer

10.25 Uhr Impulsreferate
Dinah Hoffmann
Stellvertretende Projektleiterin Kantine Zukunft
Kurt Stümpfig
Head of Catering Services, FMCA Linde AG
Denis Florschütz
Apetitio AG/Catering bei Allianz in Hamburg
Moderation:
Johanna Böll
Regionalmanagerin Bio-Musterregion Heidenheim plus
11.05 Uhr Pause/Networking

Voraussetzungen/ Rahmenbedingungen für 30 Prozent Bio

11.25 Uhr Key-Note
Dr. Burkhard Schmied
Abteilungsleiter ‚Landwirtschaftliche Erzeugung, Gartenbau, Agrarsozialpolitik, Steuern, Agrarstatistik' BMEL
Diskussion mit:
Liane Maxion
Vorstand Assoziation ökologischer Lebensmittelhersteller (AöL)
Jürgen Mäder
Geschäftsführer EDEKA Handelsgesellschaft Südwest mbH
Hubert Heigl
Präsident Naturland e.V.
Moderation:
Daniela Siebert
13.00 Uhr Abschluss/Ausblick
Jan Plagge
Präsident Bioland e.V., Präsident IFOAM Organics Europe
Theresia Kübler
Landesvorständin Demeter Baden-Württemberg
13.30 Uhr Mittagessen
14.30 Uhr Exkursionen
(1) Bio-Frauen Netzwerktreffen
(2) Kurze regionale Wertschöpfungsketten – Beispiele für regionale Partnerschaften zwischen LEH und bäuerlichen Erzeugerstrukturen
18.30 Uhr Ende des Programms

Programmänderungen vorbehalten Stand: 26.09.2022

www.akademie-schloss-kirchberg.de/marketing

Geballte Frauenpower traf sich beim Podiumsgespräch ‚Die SDGs, Landwirtschaft und regenerative Agrarkultur – nicht ohne starke Frauen!': (v.l.n.r.) Christine von Weizsäcker, Präsidentin des europäischen Netzwerks Ecoropa; Janet Maro Wostry, Geschäftsführerin von ‚Sustinable Agriculture Tanzania' (SAT); Ana Digón, Koordinatorin der Vereinigung für regenerative Landwirtschaft in Spanien und Portugal; Vandana Shiva, Bio-Ikone und Gründungsmitglied des World Future Councils, und Moderatorin Josefine Herz, Bildungsreferentin an der Akademie Schloss Kirchberg

Nachhaltige Entwicklung mit Kooperation und Frauenpower

V. World Organic Forum versammelt internationale Bio-Gemeinschaft

Unter dem Motto ‚Localizing SDGs' trafen sich vom 27. bis 30. Juni 150 Teilnehmer in der Akademie Schloss Kirchberg, weiteres Publikum verfolgte die Konferenz via Livestream. Wie sich die Ziele zur nachhaltigen Entwicklung der Vereinten Nationen (SDGs) in die Praxis überführen lassen, wie sich die Abhängigkeit von Düngemitteln umgehen lässt und wieso Bio in der DNA der SDGs verankert ist, beleuchteten hochkarätige Referenten aus Ghana, Tansania, Indien, Spanien, Italien, Norwegen oder Deutschland.

„Wir müssen die Dinge auf den Boden bringen", sagte Rudolf Bühler, Vorsitzender der Stiftung Haus der Bauern und Gastgeber des Forums, in der Begrüßung, „die Erde in bäuerlichen Gemeinschaften ökologisch bewirtschaften, statt sie industriell zu verwirtschaften". Für dieses Ziel wurde vor vier Jahren von den Vereinten Nationen die Erklärung für die Rechte von Kleinbauern verabschiedet. Seither hat sich das World Organic Forum als jährliches Treffen etabliert, mit dem die nachhaltigen Entwicklungsziele und der Ökolandbau weltweit vorangetrieben werden sollen. Im nächsten Schritt soll eine Online-Plattform etabliert werden, um das globale Netzwerken zu erleichtern und Kontakte zu knüpfen mit den Leuten vor Ort und ihrer Expertise.

Der Bio-Anbau gehört seit Jahrhunderten zum traditionellen Wissen der Landwirte in Ghana, erzählte Osagyefuo Nana Amoatia Ofori Panin Okyenhene, König der historisch gewachsenen Region Akyem Abuakwa in Ghana.

Zu einem internationalen Netzwerk der SDG-Regionen

Mit 29 Regionen sei Kirchberg bis dato im Gespräch, berichtete Akademie-Leiter Franz-Theo Gottwald. Bis die geplante Netzwerkplattform wirklich realisiert ist, rechnet er noch mit einer Dauer von fünf Jahren. Neben der Region Hohenlohe selbst sind andere Öko-Modellregionen in Deutschland dabei, daneben gibt es internationale Partner in Serbien, Rumänien, Portugal, Peru, Indien, Tansania oder Ghana. Die Akademie Schloss Kirchberg soll als Plattformbetreiber für die Moderation, Dokumentation und Auswertung der Lernprozesse bei der Umsetzung der SDGs verantwortlich sein.

Bio als der bessere Landbau

Seit dem Kriegsausbruch in der Ukraine am 24. Februar wird die Systemfrage wieder neu gestellt. Für die Referenten des Forums ist keine intensivere Landwirtschaft, sondern mehr Ökolandbau die Lösung, um mehr Unabhängigkeit in der Lebensmittelversorgung zu erreichen: durch regionale Kreislaufwirtschaft, gesunde Böden und mehr Unabhängigkeit von Düngemitteln. Die höheren Preise für Stickstoffdünger könnte man über den Anbau von Leguminosen wie Kichererbsen oder Bohnen, durch die man Stickstoff auf natürliche Art und Weise im Boden bindet, vermeiden, erklärte Bühler. Die Bio-Landwirtschaft sei um den Faktor vier ressourceneffizienter als die konventionelle.

„Die artenreichsten Ökosysteme entstehen in der Kombination von Landwirtschaft und Umweltschutz“, betonte Jan Plagge, Präsident des internationalen Bio-Dachverbands IFOAM Organics Europe. Dafür sei es aber nötig, mit der entsprechenden Expertise in Landnutzung und Naturschutz über die Vorschriften der EU-Öko-Verordnung noch hinauszugehen.

Bio kommt in den freiwilligen Berichten der Länder zur Umsetzung der SDGs nicht vor, bemängelte Gabor Figeczky, Senior Policy Manager bei IFOAM International. Dabei trage es zur Bekämpfung des Welthungers bei (SDG 2), zur Versorgung mit sauberem (Trink-) Wasser (SDG 6), zum verantwortlichen Konsum und der verantwortlichen Produktion (SDG 12), zum Klimaschutz (SDG 13) und zur Bewahrung des Landlebens, der Biodiversität (SDG 15). „Bio hat die SDGs in seiner DNA“, fasste Figeczky zusammen.

Wirtschaftswachstum bringt Klimaschäden

Einen Exkurs, der eindringlich verdeutlichte, weshalb die baldige Agrarwende essentiell ist, unternahm Club of Rome-Ehrenpräsident Ernst Ulrich von Weizsäcker. „1,3 Milliarden Menschen leben direkt an der Meeresküste“, schilderte er. Mit 200 Millionen zu erwartenden Flüchtlingen sei der Anstieg des Meeresspiegels die größte Katastrophe in Folge des Klimawandels. Über die Korrelation von CO2-Emissionen und dem Bruttoinlandsprodukt pro Kopf zeigte Weizsäcker, dass das Wirtschaftswachstum von Klimaschäden entkoppelt werden muss. Die Lösung liegt für ihn in einer Revolution der Effizienz und im Ausbau der Sonnenenergie. Wurden die Energiepreise in den letzten 40 Jahren billiger und billiger, so sei die Industrie jetzt angesichts der Verteuerung aufgrund des Ukrainekriegs gezwungen, sich nach effizienten Möglichkeiten der Energiegewinnung umzusehen.

Stärkung der Erzeuger vor Ort

„Wir haben mit unserer Kultur die Welt zerstört“, sagte König Osagyefuo Amoatia Ofori Panin aus Ghana. „Wir können sie retten, indem wir unsere Kultur ändern. Dazu müssen wir anerkennen, dass wir ein Teil der Natur sind.“ Die Grundlagen des Bio-An- >

Seit 30 Jahren stehen die Emil Trinkflaschen aus Glas für Nachhaltigkeit: Lokal produziert, mit Bio-Stoffen und endlos wiederbefüllbar schonen sie wertvolle Ressourcen.

Gleich im Emil Händlerportal bestellen:
www.emil-die-flasche.de

Emil® Die Flasche zum Anziehen

baus gehörten seit Jahrhunderten zum traditionellen Wissen der Landwirte in Ghana. Für 60 bis 80 Prozent der landwirtschaftlichen Produktion seien Frauen verantwortlich – jedoch nicht als Eigentümer, sondern vielfach als ausgebeutete Arbeitskräfte. Bio sei elementar dafür, sie zu stärken.

Was zur Unterstützung der Erzeuger weltweit bereits in der Praxis geschieht, war Thema eines Podiums mit verschiedenen international tätigen Bio-Anbauverbänden. „Wenn man eine Frau ausbildet, bildet man eine ganze Gemeinschaft aus“, sagte Janet Maro Wostry, Geschäftsführerin von ‚Sustainable Agriculture Tanzania‘ (SAT) und Gewinnerin des Rapunzel One World Awards 2021. Mit ihrer Hilfe konnte mittlerweile ein Master in Agrarökologie etabliert werden, der von der tansanischen Regierung genehmigt wurde. Über 1.000 Leute werden jährlich im ‚Farmer Training Center‘ ausgebildet. Insgesamt arbeitet SAT mit über 27.000 Landwirten aus 150 Dörfern zusammen, die sie entlang der gesamten Wertschöpfungskette von Produktion bis Vermarktung unterstützt. Nach einer externen Evaluation von 2017 konnten dadurch 97 Prozent ihre Situation verbessern.

Vom Engagement der ‚Naturland Academy‘, die bereits in 60 Ländern aktiv ist, erzählte Geschäftsführer Steffen Reese. „Wir müssen weltweit Bio-Inseln aufbauen, die dann zusammenwachsen“, so der Naturland-Chef. Das gelingt am besten über Bottom-up-Ansätze und den Fokus auf die spezifischen Kontexte vor Ort, erklärte Felix Hübner von Demeter International. „Wir sollten nicht versuchen, Standards top-down zu etablieren, sondern mit den Erzeugern zusammenarbeiten.“

Boden verbessern statt verdüngen

Geballte Frauenpower traf sich bei einem Podium zu den SDGs und regenerativer Landwirtschaft. „Localizing SDGs bedeutet, zurück zu den Wurzeln von Bio zu kommen“, meinte die indische Physikerin und Ikone der Agrarwende Vandana Shiva. „Monokulturen sind ein System, das Armut erzeugt.“ Durch Chemie in der Landwirtschaft würden 70 bis 90 Prozent der Nährstoffe im Boden zerstört. Patente auf Saatgut führten die Farmer in Verschuldung und Selbstmord. Mit einem Verlust an Sortenvielfalt gehe auch der Verlust von gutem Essen einher. „Wir sollten den Nährwert und die Qualität von Lebensmitteln messen, anstatt die Quantität“, betont Shiva.

Wie verwirtschafteter Boden wieder fruchtbar gemacht werden kann, zeigte Ana Digón, Koordinatorin der Vereinigung für regenerative Landwirtschaft in Spanien und Portugal. Viele Gebiete auf der iberischen Halbinsel seien von Wüstenbildung bedroht. Essentiell,

um dem entgegenzuwirken, seien die richtig geplante Weidehaltungstechnik und intelligentes Wassermanagement nach dem ‚Keyline Design' (Schlüssellinienkultur).

„Warum verbessern wir nicht den Boden?", fragte Janet Maro, angesichts von steigenden Düngerpreisen und Diskussionen über subventionierte Dünger für afrikanische Länder. Das Konzept von mehr und mehr Dünger funktioniere nicht. Stattdessen brauche es mehr Kompost und mehr Leguminosen für eine wirklich nachhaltige Entwicklung. „Kompostieren ist Regeneration", stimmte Vandana Shiva zu. „Machen wir uns die SDGs zu eigen und verwandeln sie in guten lebendigen Boden!"

Entwicklung statt Wachstum

Einen kritischen Blick auf die SDGs bot Christine von Weizsäcker, Biologin und Präsidentin des europäischen Netzwerks Ecoropa. Sie seien ein unfertiges Unterfangen und ein Kompromiss. Durch ihren Ursprung in vielen verschiedenen Sektoren und ihre Verteilung auf verschiedene Ministerien gebe es Widersprüche zwischen den einzelnen Zielen, die nicht miteinander abgestimmt wurden. „Die Harmonisierung bleibt unsere Aufgabe", schlussfolgerte sie.

„Wir müssen die Verbindung zwischen den verschiedenen Problemen sehen und brauchen einen transdisziplinären Ansatz", meinte auch Ove D. Jakobsen, Professor für Ökologische Ökonomie an der Universität Nordland in Norwegen. Nachhaltiges Wirtschaftswachstum habe keine konkrete Definition in den SDGs. Sie lieferten zwar eine gute Beschreibung der zu lösenden Probleme, aber keine Anleitung dafür, wie wir zur Lösung kommen. Sein Vorschlag ist, das Wachstumsziel mit dem Ziel einer guten Gesellschaft zu ersetzen. Statt Wachstum gebe es dann Entwicklung, statt Wettbewerb Zusammenarbeit und anstelle von beobachtenden Konsumenten teilnehmende Bürger, die sich verantwortlich gegenüber Gesellschaft und Natur verhalten. „Wir brauchen einen viel tieferen Systemwandel, als wir ihn bisher angestoßen haben", so Jakobsen.

Ein Beispiel für kooperatives Netzwerken mitsamt dem Ausbau von lokalen Lebensmittelmärkten sind die Bio-Bezirke, die von Salvatore Basile und Jostein Hertwig vorgestellt wurden. Nach Vorbild des ersten und größten europäischen Bio-Bezirks Cilento (Italien) gibt es mittlerweile 66 Bio-Bezirke in Europa – weltweit sind es 1.300 auf fünf Kontinenten. Als Kompetenzzentren sollen sie wichtige Vorbilder für andere Regionen werden, gemeinsamer Rahmen ist der Bottom-up-Ansatz und die Beteiligung der gesamten Gemeinschaft.

„Wir haben Impulse aus ganz verschiedenen lokalen Kontexten erlebt: starke Frauen mit der Vielfalt ihrer persönlichen Hintergründe, bäuerliche Erfolgsmodelle aus der ganzen Welt, die Möglichkeiten von Nichtregierungsorganisationen und – auf Regierungsebene – den politischen Einsatz des Königs Osagyefuo aus Ghana", fasste Organisator Frederik Schulze-Hamann den Mehrwert des V. World Organic Forums zusammen. Abschließend dankte er dem Verbundpartner IFOAM - Organics International, der auf dem Forum sein 50-jähriges Jubiläum gefeiert und den Kongress auch konzeptuell unterstützt hat.

Lena Renner

Pflanzliche Rohstoffe
seit 1920

Galke

Wacholder, Grüner Pfeffer, Rosmarin oder Muskatnuss? Ganz, gemahlen oder gemischt? In Bio-Qualität? Mit **über 5.800 rein pflanzlichen Rohstoffen** sowie modernsten Technologien der **Verarbeitung** bietet Galke ein umfangreiches Sortiment. Zum Beispiel für **Großverbraucher von Gewürzen und Mischungen.** Einfach und jederzeit online bestellen.*

GALKE.COM B2B SHOP

* nur für gewerbliche Abnehmer